

Bedeutungstragende Unterschiede bei Vokallängen erkennen mithilfe von Musikinstrumenten Was klingt im Wort? – Teil III

Stand: 04.06.2019

Jahrgangsstufen- übergreifend Stand der Sprachkenntnisse	Schülerinnen und Schüler ... <input checked="" type="checkbox"/> mit geringen Sprachkenntnissen <input type="checkbox"/> mit Grundkenntnissen in der Alltagssprache <input type="checkbox"/> mit Unterstützungsbedarf in der Bildungs- und Fachsprache
Fach	Deutsch als Zweitsprache
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	Sprachliche Bildung Kulturelle Bildung
Zeitraumen	ca. 2 Unterrichtseinheiten
Benötigtes Material	- Musikinstrumente, die die Lautqualität und Lautquantität der Vokale a, e, i, o, u wiedergeben - Bild-Wort-Klappkarten zu Minimalpaaren einsilbiger Wörter mit jeweils kurzem und langem Vokal (z. B. <i>Schal</i> – <i>Schall</i> , <i>Beet</i> – <i>Bett</i>) - Vokalkarten mit den Markierungen <input checked="" type="checkbox"/> (kurz) und <input type="checkbox"/> (lang) - Arbeitsblatt „Wie klingt der Vokal im Wort: kurz oder lang?“ - (Bild-)Wörterbücher

Kompetenzerwartungen und Inhalte

1 Hören, Sprechen und Zuhören

1.1 Laute, Silben und Wörter heraushören

1.1.1 Einzelne Laute in Wörtern identifizieren

Die Schülerinnen und Schüler ...

- erkennen bedeutungstragende Unterschiede bei ähnlich klingenden Lauten (z. B. Länge/Kürze wie *kam* – *Kamm*, *fühlen* – *füllen*), um das Gesagte eindeutig zu verstehen und ein orthographisches Verständnis anzubahnen.

Aufgabe



Die Schülerinnen und Schüler hören bedeutungstragende Unterschiede von langen und kurzen Vokalen in Wörtern heraus, indem sie ausgewählte Musikinstrumente als individuelle akustische Merkhilfen zur Unterscheidung der Lautquantität verwenden.

Mögliche kompetenzorientierte Impulse:

- Höre dir die Wortpaare genau an. Ist der Vokal kurz oder lang? Die Musikinstrumente helfen dir. Lege die passende Vokalkarte zur Bildkarte.
- Nimm deine Vokalkarten und sortiere sie unter jede Bildkarte.
- Klappe die Bildunterschriften deiner Bildkarten auf und vergleiche sie. Markiere, was dir auffällt.
- Welche Buchstaben im Wort können helfen, ein Wort richtig auszusprechen? Formuliert in Partnerarbeit einen Satz dazu.
- Wähle von dem Arbeitsblatt einige Wörter aus und sprich sie einer Partnerin oder einem Partner richtig vor.
- Überlege, was für dich bei deiner Lernarbeit noch besonders schwer war und nimm dir ein Arbeitsziel für die nächste Woche vor.



Hinweise zum Unterricht

Mögliche Einbettung (Vorfeld):

- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden Lautqualität und Lautquantität der Vokale a, e, i, o, u mithilfe ausgewählter Musikinstrumente und wenden die Symbole  (kurz) und  (lang) entsprechend an (vgl. [„Vokale unterscheiden mithilfe von Musikinstrumenten: Was klingt im Wort? – Teil I“](#) und [„Vokallängen unterscheiden mithilfe von Musikinstrumenten: „Was klingt im Wort? Teil II“](#))
- Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen Vokalen und Konsonanten (Selbst- und Mitlauten).
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit Minimalpaaren zur Vokallänge (z. B. *Bett – Beet*, *Stall – Stahl*) sowie zur Unterscheidung der Vokale o und u (z. B. *Mond – Mund*) und e – i (z. B. *leben – lieben*).

Möglicher Verlauf:

- Ausgehend von einem durch die Lehrkraft provozierten kommunikativen Missverständnis zu dem Minimalpaar *Schall – Schal*, üben sich die Schülerinnen und Schüler in der Unterscheidung der beiden Wörter. Dazu spricht die Lehrkraft eines der Wörter vor und schlägt unterstützend den entsprechenden Instrumententon an. Die Schülerinnen und Schüler zeigen die jeweils passende Bildkarte zu *Schal* bzw. zu *Schall*. Die Übung wird mehrfach – zunehmend auch ohne unterstützendes Instrument – wiederholt.
- Unter Rückgriff auf eine bereits erarbeitete Auswahl (vgl. [„Vokale unterscheiden mithilfe von Musikinstrumenten: Was klingt im Wort? – Teil I“](#) und [„Vokallängen unterscheiden mithilfe von Musikinstrumenten: Was klingt im Wort? – Teil II“](#)) stellen die Schülerinnen und Schüler die für

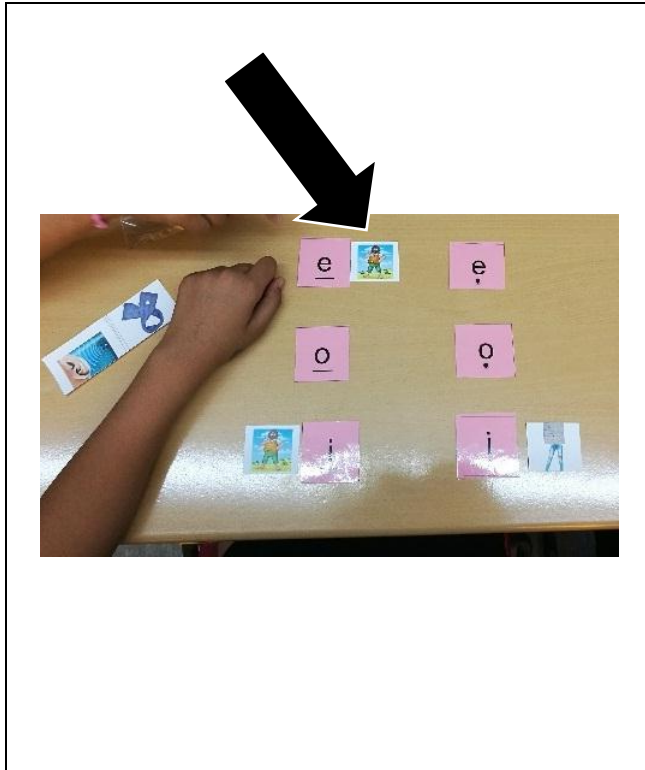
die Differenzierung der Vokalqualität und –quantität benötigten Instrumente in einer Reihe auf. Im Plenum (Sitzkreis) legen sie die mit den bereits bekannten Symbolen  (kurz) und  (lang) gekennzeichneten Vokalkarten zu den jeweiligen Tönen an den Instrumenten. Mithilfe der Musikinstrumente hören sie heraus, ob der Vokal im Wort lang oder kurz gesprochen wird.

- Aus einer Auswahl von inhaltlich bereits erschlossenen Minimalpaaren zur Vokallänge (z. B. *Beet – Bett, Riese – Risse, Rose – Rosse*) spricht die Lehrkraft jeweils ein Minimalpaar vor und legt die dazu passenden Bildkarten. Die Schülerinnen und Schüler entscheiden mithilfe des entsprechenden Musikinstruments, ob der Vokal im Wort lang oder kurz klingt. Im Plenum wird jede Bildkarte mit der entsprechenden Vokalkarte unterlegt.
- Die Schülerinnen und Schüler nehmen ihre eigenen Vokalkarten zur Hand und erhalten kleine Bild-Wort-Klappkarten zu den erarbeiteten Minimalpaaren. In Einzelarbeit legen sie die Vokalkarten unter die Bildkarten, ohne jedoch die Bildunterschriften aufzuklappen. Im Plenum werden die Minimalpaare erneut ausgesprochen und die Zuordnungen verglichen.
- Die Schülerinnen und Schüler klappen die Bildunterschriften auf und erlesen diese. Dabei entdecken und markieren sie die Konsonanten nach dem Vokal. Sie erkennen evtl. bereits einen Zusammenhang zwischen der Vokallänge und der Anzahl der Konsonanten, die auf den Vokal folgen.
- In Partnerarbeit formulieren die Schülerinnen und Schüler mündlich oder schriftlich eine Regel zum Zusammenhang zwischen der Vokallänge und der Anzahl der Konsonanten, die auf den Vokal folgen.
- Die Schülerinnen und Schüler leiten die Aussprache einiger Wörter von deren Schreibweise ab (vgl. Arbeitsblatt „Wie klingt der Vokal im Wort: kurz oder lang?“). Sie überprüfen ihre Schlussfolgerung, indem sie einer Partnerin oder einem Partner das gewählte Wort vorsprechen. Dabei entscheiden sie selbst, ob sie die bereitgestellten Musikinstrumente und ggf. ein weiteres Tandem zur Unterstützung heranziehen.
- Am Ende der Lerneinheit reflektieren die Schülerinnen und Schüler über ihre individuellen Schwierigkeiten und formulieren ein individuelles Ziel für folgende Übungsstunden.

Anregungen zur Differenzierung/Individualisierung:

In der Einheit werden die phonischen Basisqualifikationen der Lernenden geschult: Erfahrungsgemäß fällt es auch Schülerinnen und Schülern, die bereits Grundkenntnisse in der Alltagssprache erworben haben, lange Zeit schwer, die Laute des Deutschen differenziert wahrzunehmen und angemessen zu produzieren. Deshalb sollten hierzu regelmäßig Übungen angeboten werden. Eine Differenzierung ergibt sich dabei von selbst dadurch, dass Schülerinnen und Schüler die Häufigkeit und Dauer der Übungen mitbestimmen und Wortmaterial unterschiedlicher Komplexität zum Üben auswählen. So arbeiten beispielsweise einige Lernerinnen und Lerner früher an komplexerem Wortmaterial und erkennen früher, dass Vokalkürze sowohl im Zusammenhang mit Doppel- als auch mit Mehrfachkonsonanz steht.

Beispiele für Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler






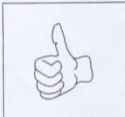


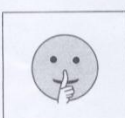
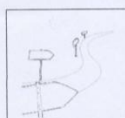

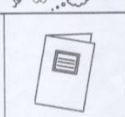
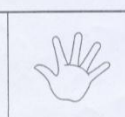

Ein Schülerpaar sortiert die Vokalkarten zu den Bildkarten. Bei der Zuordnung von *Riese* ist es sich noch nicht einig.



Die Schülerinnen und Schüler ordnen die Bildkarten den Vokalkarten zu.

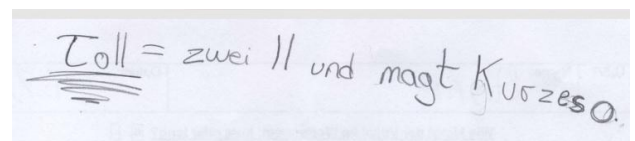
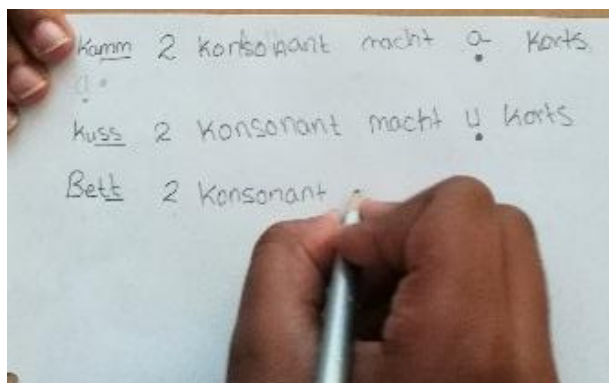


Sie vergleichen die Schriftbilder und markieren, was ihnen auffällt.

Wie klingt der Vokal im Wort: kurz oder lang?		
 der Kamm	 das Los	 das Bett
 toll	 der Kuss	 der Wal
 still	 der Weg	 der Hut
 das Heft	 die Hand	 der See

Schülerin 1 erkennt die Schreibung mit Doppelkonsonant und kann den Vokal entsprechend kurz aussprechen. Sie kann dies jedoch noch nicht sicher auf die Schreibung mit Mehrfachkonsonanten übertragen (vgl. Markierung von *Hand*). Den Doppelvokal in *See* setzt die Schülerin mit einem Doppelkonsonanten gleich und schließt deshalb darauf, dass e kurz gesprochen wird (= Übergeneralisierung).

Schülerin 2 zeigt sich bei der Schreibung mit Mehrfachkonsonanten bereits weitgehend sicher. Auch sie wendet bei der Schreibung mit Doppelvokal eine Übergeneralisierung an.



Zwei Schülerinnen formulieren einfache schriftliche Merkhilfen.

Anregungen zur Reflexion und Dokumentation des Lernprozesses

- Fähigkeit, gehörte Minimalpaare Bildkarten korrekt zuzuordnen
- Fähigkeit, bekannte einsilbige Wörter mit langem oder kurzem Vokal korrekt auszusprechen
- Fähigkeit, den Vokal eines Wortes korrekt mit dem Symbol \bullet kurz oder \square lang zu kennzeichnen
- Fähigkeit, die Schreibung von Doppelkonsonanten in Wörtern zu begründen
- Fähigkeit, individuelle Schwierigkeiten und Lernziele zu formulieren

Anregungen zum weiteren Lernen

- abwechslungsreiche phonetische Übungen, z. B. „Vokallängenbingo“; Markierung von Vokalkürze durch Mehrfachkonsonanten wie in *Stift*
- Erweitern der angebahnten orthographischen Regel (Markierung von Vokalkürze durch Doppelkonsonant) um besondere Markierung von Vokalkürze durch -tz und -ck (z. B. in *Katze bzw. Sack*)
- kontinuierliches Ergänzen der individuellen Rechtschreibkartei
- Erarbeiten orthographischer Regeln zur Markierung von Vokallängen
- Untersuchen der Länge des betonten Vokals in zwei- oder mehrsilbigen Wörtern (z. B. in *Sonne, Regen*)
- Erstellen thematischer Wortschatzlisten mithilfe von (Bild-)Wörterbüchern unter besonderer Berücksichtigung der Doppelkonsonantenschreibung (z. B. in Wörtern zum Thema *Wetter: Donner, Gewitter*)

Quellen- und Literaturangaben

ISB München